

Sanierte Räumlichkeiten für alle Bewohnende

Sins Das Zentrum Aettenbühl befindet sich seit September 2023 in der Sanierungsphase. Nun ist auch der zweite Stock fertig, sodass die Bewohnenden vergangene Woche einziehen konnten.

RAHEL HEGGLIN

Die Erleichterung ist den Verantwortlichen sichtlich anzumerken. Zentrumsleiterin Beatrice Emmenegger ist froh, haben nun alle Bewohnenden die gleiche Infrastruktur.

Als vor gut einem Jahr mit dem Umbau gestartet wurde, hatte man aus strategischen Gründen mit dem dritten Stock begonnen. «Man arbeitet immer von oben nach unten. Das hat mit den Leitungen zu tun», erklärt die Stiftungsratspräsidentin Ursula Guggenbühl. Damit die Bewohnenden so wenig wie möglich durch die Sanierungsarbeiten belastet wurden und bis Mai 2025 noch werden, entschieden sich der Stiftungsrat und die Zentrumsleitung für einen Aufnahmestopp. «Wir benötigen einen ganzen Stock, der nicht bewohnt ist. Das sind insgesamt 21 Zimmer», sagt die Zentrumsleiterin. Die Idee war nämlich, dass die Bewohnenden vom 3. Stock während der Sanierungszeit in den 2. Stock zogen und danach wieder hoch. Dann sollte der zweite Stock saniert werden und nach Fertigstellung den Bewohnenden aus dem 1. Stock zur Verfügung stehen. So wird der erste Stock als letzte Etappe saniert. Sobald dieser fertig ist, werden wieder mehr Bewohnende aufgenommen.

Vom Rohbau bis zur Ausstattung

Die Sanierungsarbeiten im zweiten Stock haben im April begonnen und sind nun, nach rund sechs Monaten



Marco Meier, Gemeinderat und Mitglied der Baukommission, Ursula Guggenbühl, Präsidentin Stiftungsrat, und Beatrice Emmenegger, Zentrumsleiterin (von links), im sanierten zweiten Stock.

Fotos: rah

Bauzeit, abgeschlossen. Dabei wurden die Räumlichkeiten bis auf die Grundmauern zurückgebaut und wieder neu aufgebaut. Das Raumkonzept blieb dabei erhalten. Zudem wurden die Fenster sowie die Stromleitungen erneuert und die Sanitäranlagen modernisiert. Auch die Innenausstattung hat man vollständig erneuert, um den Bewohnenden einen modernen und angenehmen Aufenthalt zu ermöglichen. Dies umfasst neben neuen Vorhängen auch frisch gestrichene Wände und neue Bodenbeläge.

Die Aufenthaltsräume im zweiten und dritten Stock zeigen, dass sich innerhalb der vergangenen dreissig Jahre viel in der Einrichtung getan hat. Dank Licht- und Farbkonzepten wirken die Gänge nun gross und freundlich. Nicht mehr so düster wie im ersten Stock. «Jeder Stock hat eine andere Farbe. Der dritte kommt in Blautönen daher, der zweite in rot und der erste

wird grünlich sein», erklärt Marco Meier, Gemeinderat und Mitglied der Baukommission. Farblich auf dieses Konzept abgestimmt ist auch der kleine Sitzbereich bei den Liften. Pro Stock sind die Fauteuils in den entsprechenden Farben gehalten. «Die Farbkennzeichnung auf den Stockwerken ist für die Orientierung der Bewohnenden wichtig», erklärt die Zentrumsleiterin.

Das Zentrum Aettenbühl wurde vom Altersheim, welches 1993 realisiert wurde, zum Pflegeheim von heute. Die Bewohnenden benötigen weitaus intensivere Pflege als damals. «Entsprechend haben wir auch die Stationszimmer vergrössert, um den diversen Ansprüchen unseres Pflegepersonals gerecht zu werden», so Emmenegger.

Einige Überraschungen

Unerwartete Herausforderungen blieben bei den Sanierungsarbeiten nicht aus. So zeigte sich, dass die Materialien in manchen Abschnitten des zweiten Stocks teilweise stärker abgenutzt waren als im dritten Stock. «In diesen Fällen mussten einige Ausbauwände erneuert werden. Eine aufwendige Erneuerung der Wasserleitungen konnte hingegen dank guter Substanz vermieden werden», erklärte die Stiftungspräsidentin Guggenbühl.

Zudem hat der Gangboden im 3. Stock Fehler aufgewiesen, welche punktuell ausgebessert wurden. Zu einem späteren Zeitpunkt wird der Boden neu versiegelt, damit die Ausbesserungen nicht mehr ersichtlich sind. «Die Ursache für den fehlerhaften Boden wurde evaluiert und entsprechende Massnahmen eingeleitet. Der Boden stellte zu keinem Zeitpunkt eine Gefahr für unsere Bewohnenden dar», versichert die Zentrumsleiterin.

Umzug erfolgt

Am Dienstag und Mittwoch vergangener Woche konnten die Bewohnenden aus dem ersten Stock nun in den zweiten Stock umziehen. Der Zentrumsverantwortlichen war wichtig, diesen für die Bewohnenden so angenehm wie möglich zu gestalten. «Wir haben viel Wert auf Kommunikation gelegt und dafür gesorgt, dass eine Umzugsfirma mithilft», sagt die Zentrumsleiterin. Berücksichtigt wurde auch, dass die Bewohnenden im gleichen Abschnitt ihr Zimmer beziehen können, einfach einen Stock höher. So ist gewährleistet, dass alle einen Balkon haben, die bisher einen hatten, und die Aussicht gleichbleibt.

Kostenrahmen und Finanzierung

Der gesamte Umbau kostet rund 6,8 Millionen Franken und bleibt damit leicht unter dem ursprünglichen Budget von 7,1 Millionen. Der Stiftungsrat hatte hierfür eine solide Finanzierungsstrategie erarbeitet. Zwei Drittel der Summe konnten durch Eigenmittel gedeckt werden, das restliche Drittel durch Fremdkapital von Banken. «Dass wir die Sanierung so finanzieren können und unter dem Budget bleiben, ist ein grosser Erfolg», sagt die Stiftungspräsidentin. Die Auftragsvergabe erfolgte unter Berücksichtigung des öffentlichen Vergaberechts, da das Heim im Auftrag der Gemeinde handelt. So konnten regionale Unternehmen involviert werden, wo es wirtschaftlich sinnvoll war.

Nun wird mit der Sanierung des ersten Stocks, respektive der letzten Etappe, weiter gemacht. Diese Arbeiten sollen im Mai 2025 beendet sein, sodass der Bereich für die Bewohnenden im Zentrum Aettenbühl im Frühsommer kommenden Jahres im neuen Glanz dazukommen wird.



Die Zimmer sind komplett renoviert mit neuen Böden, frischer Farbe und neuen Fenstern und Vorhängen.



Dank Licht- und Farbkonzepten wirken die Gänge nun gross und freundlich.